

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1914**

219 (21.9.1914)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 60 P.; am Postschalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 1/2 7 Uhr. Postfachkonto Nr. 2660. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Anzeigerate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gsch & Cie., Karlsruhe.

### Englands Alleinherrschaft.

Wir haben nicht vermocht, den Krieg zu verhindern. Wir haben ihn kommen sehen als das unvermeidliche Ergebnis der imperialistischen Politik, wie sie in den letzten Jahren auf dem gesamten kapitalistischen Erdenrund betrieben worden ist. Auf dem Parteitag von Jena 1911 erklärte Genosse Bebel: Wir werden von jetzt ab erst recht einem Zustande entgegengehen, der meiner Ueberzeugung nach nur noch mit einer großen Katastrophe enden kann und enden muß.

Die große Katastrophe ist jetzt da und damit haben alle Verhältnisse der inneren wie der äußeren Politik ein verändertes Gesicht bekommen. Das Zentralproblem der Auslands politik, das uns bisher am meisten beschäftigt, war die Besserung unseres Verhältnisses zu England; denn man wußte: Friede mit England bedeutet überhaupt Frieden. Krieg mit England aber bedeutet den Weltkrieg. Ohne allen Zweifel arbeitete die Regierung des Herrn Bethmann Hollweg mit Ernst und nicht ohne Erfolg an der Besserung des deutsch-englischen Verhältnisses. Vierzehn Tage nach Ausbruch des Weltkrieges schrieb Rohrbach in der Wochenchrift: „Das größere Deutschland“:

„Jetzt, wo sich alles gewandelt hat, kann man ja ruhig sagen, daß die Verträge mit England über die Abgrenzung unserer Interessengebiete im Orient und in Afrika fertig und unterschrieben waren und daß nur noch um ihre Veröffentlichung verhandelt wurde. In Afrika war uns die englische Politik überraschend weit entgegengekommen. In der Türkei

Entwicklung bedeutet für Rußland einen Schritt politischer Verfestigung. So wird es für seine Feinde mit jedem Jahrzehnt weniger gefährlich. Anders jedoch England. Es hat das Monopol der Seeherrschaft heute noch, das Monopol der Industrieberrschaft entgleitet allmählich seinen Händen, um so tatkräftiger sucht es das andere zu wahren. Mit seinen Besetzungen und Seefestungen umklammert England die Welt und keine weltpolitische Veränderung oder Machtverschiebung kann vor sich gehen, ohne die Zustimmung Englands. Seine Kapitalien arbeiten allenthalben, und so mancher Staat, der sich souverän nennt, ist im Grunde nur ein Kommiss der englischen Bourgeoisie. So steht es mit Portugal, nicht viel anders mit Spanien, wie weit Italiens Abhängigkeit von der Seegewalt Englands geht, erleben wir gerade in diesen Tagen. Ägypten wird wie eine englische Provinz behandelt, obwohl der eigentliche Souverän der Sultan ist. Der internationale Suezkanal wird zu einer englischen Schiffsfahrtsstraße. Während für den Landkrieg gewisse internationale Grundsätze allgemein anerkannt werden, wie besonders die Sicherheit des Privateigentums, betrachtet die englische Bourgeoisie auf dem Gebiete, wo sie die Herrschaft inne hat, eben auf dem des Seekriegs, nichts dergleichen als bindend. Hier herrschen noch die alten Grundsätze des Raubes und Diebstahls, das Privateigentum zur See ist vogelfrei und die englische Bourgeoisie hat sich stets geweigert, mit diesen altgeheiligten Plündergrundlagen zu brechen.

In keinem Beispiel vielleicht ist die Unertlichkeit der englischen Welt Herrschaft so einleuchtend nachzuweisen,

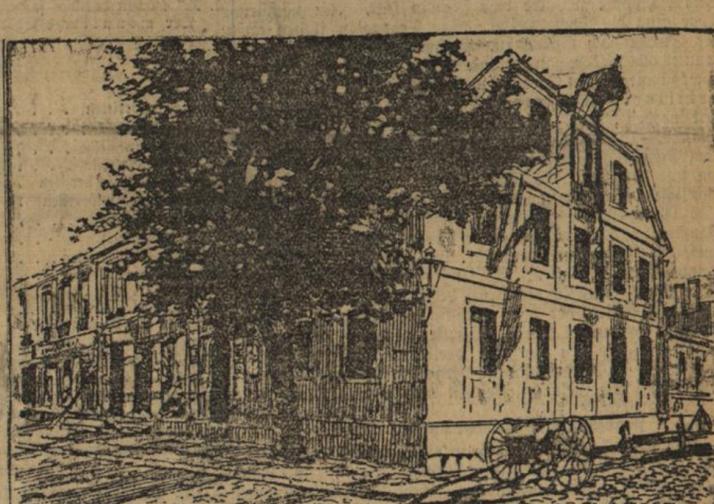
gegen die starken, zum Teil in mehreren Linien hintereinander befestigten Stellungen kann nur langsam vorwärtsgehen. Die Durchführung des Angriffes gegen die Sperrfortlinie südlich Verdun ist vorbereitet. Im Elsaß stehen unsere Truppen längs der Grenze französischer Kräfte dicht gegenüber.

### Es geht langsam vorwärts.

20. September, abends. (Amtlich.) Im Angriff gegen das französisch-englische Heer sind an einzelnen Stellen Fortschritte gemacht worden. Reims liegt in der Kampffront der Franzosen. Gezwungen, das Feuer zu erwidern, beklagen wir, daß die Stadt dadurch Schaden nimmt. Es wurde Anweisung zur möglichsten Schonung der Kathedrale gegeben. In den mittleren Vogesen sind Angriffe französischer Truppen am Donon bei Senones und bei Saales abgewiesen worden.



Abführung zum Tode verurteilter Franc tireurs in Dieuze.



Das zerstörte Rathaus in Hohenstein.

war nicht nur in der Bagdadbahnfrage dem deutschen Standpunkt weitgehend Rechnung getragen, sondern auch die damit zusammenhängenden Angelegenheiten, die Ausbeutung der mesopotamischen Petroleumfelder und die Tigris-Schiffahrt, die England schon ganz allein in Besitz gehabt hatte, waren unter deutscher Beteiligung geregelt. Frankreich, das aus seinen mit Rußland zusammen erlangten Eisenbahnkonzessionen in Syrien und Nordafrika einen soviel Wertes machte, war in Wirklichkeit an beiden Stellen im Nachteil, denn es hatte sich, seinen dringlichsten Bemühungen entgegen, eine Leerroute zwischen seinen irischen Bahnen und dem Bagdadbahnstamm gefallen lassen müssen, und die armenischen Völkchen für den Wasserweg zum größten Teil nur Schaugerichte, weil das Gelände unendlich schwierig, Renabilität vielfach ausgeschlossen und bei über 1000 Kilometer der Bau gar nicht ernsthaft beabsichtigt war. Das Bedürfnis der französischen Regierung nach Prestige bei ihrer eigenen Nation verlangte aber eine möglichst glänzende Aufmachung der Erfolge in der Türkei und wir hatten auf dringende Bitten eingewilligt, diesen Schein nicht zu zerstoren.

Dem deutschen Kapitalismus lächelten also die schönsten Möglichkeiten, und Herr Bethmann Hollweg hatte es in der Tat fertig gebracht, England zu recht weitgehendem Entgegenkommen zu veranlassen. Die deutsch-englische Annäherung schien Tatsache zu sein. Durch die Beteiligung Englands wurde der Krieg, der sonst ein Kontinentalkrieg geblieben wäre, zum Weltkrieg. Erst durch sie hat er jene weltumstürzende Bedeutung erlangt, die völlig bisher noch nicht zu übersehen ist und die ein Krieg zwischen Deutschland-Osterrreich und Rußland-Frankreich niemals gehabt hätte.

Diese Bedeutung liegt darin, daß England ein Weltreich von einzigartigem Charakter ist. Gewiß, auch Rußland ist ein Weltreich, aber es kann sich mit England nur in der Größe der Quadratmeilen vergleichen. Es ist schwach durch Barbarei und jeder Schritt wirtschaftlicher

wie just an dem des Seeräubers. Hätte England hier kein Monopol, müßte es von irgend einer anderen leistungsmächtigen Macht Widergeltung fürchten, so wäre dieses nichtsmwürdige Recht auf Seeraub schon lange beseitigt. Nun aber ist der Inhalt des jetzt wütenden Weltkriegs nichts Geringeres als die Frage: soll die Alleinherrschaft Englands noch weiter dauern oder nicht? Die wirtschaftliche Entwicklung, vor allem das Aufsteigen Deutschlands und Amerikas, ist schon lange an der Arbeit, diese Alleinherrschaft zu untergraben. Ist es im Grunde doch gerade das Gefühl der Erschütterung ihrer Monopolstellung, die die englische Bourgeoisie in diesen Krieg getrieben hat. Sie versucht, der geschichtlichen Entwicklung in die Speichen zu fallen und ihre bisherige Alleinherrschaft mit Gewalt aufrecht zu halten. Es wird ihr genau so gehen, wie es allen Leuten gegangen ist, die das Rad der Weltgeschichte zu rüddrehen wollten.

## Vom Krieg.

### Vom westlichen Kriegsschauplatz. Der Entscheidungskampf im Westen.

WTB. Großes Hauptquartier, 19. Sept., abends. Die Lage im Westen ist im allgemeinen unverändert. Auf der ganzen Schlachtfrent ist das englisch-französische Heer in die Verteidigung gedrängt. Der Angriff

### Schwere Verluste der Franzosen.

Der Kriegsberichterstatter des „Daily Chronicle“ meldet der „Zürcher Post“ zufolge vom westlichen Kriegsschauplatz aus Chartres, daß das Gefecht, welches die Franzosen als einen Sieg ausgeben, von diesen unter grauenhaften Verlusten habe erlitten werden müssen. Ganz Paris gleiche einem großen Spital. „Zehntausend“, schreibt der Korrespondent, „allein 7000 Verwundete durch Orleans fahren“.

### Der Spion Stuart gefallen.

WTB. London, 18. Sept. (Nicht amtlich.) Unter den in den letzten Kämpfen Gefallenen befindet sich auch der Kapitän Stuart, der seinerzeit wegen Spionage dem Reichsgericht in Leipzig verurteilt wurde.

### Vom östlichen Kriegsschauplatz. Neue Siege im Osten.

Im Osten ist am 17. September die 4. finnländische Schützenbrigade bei Augustow geschlagen worden. Bei dem Vorgehen gegen Offowic wurden Grejewo und Szczuczyn nach kurzem Kampfe genommen.

### Serbien und Bulgarien.

WTB. Sofia, 19. Sept. (Ag. Bulg.) Flüchtige Mazedonier kommen fortgesetzt in bulgarisches Gebiet, um der unmenschlichen Behandlung zu entgehen, der sie durch die Behörden ausgeht sind. Sol-

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.

daten schreien auf die Flüchtigen, wenn sie im Begriffe sind, die Grenze zu überschreiten. Die bulgarische Regierung beabsichtigt, bei der jerbischen Regierung Schritte zu tun, damit sie die nötigen Maßnahmen hiergegen ergreife.

Sonstige Kriegsnachrichten. Die Kriegsanleihe.

WTB. Berlin, 19. Sept. Ueber den glänzenden Erfolg der Kriegsanleihe wird mitgeteilt:

Das Ergebnis der Zeichnungen auf die Kriegsanleihe kann zur Stunde noch nicht endgültig festgestellt werden, doch ergeben die bis jetzt eingelaufenen Anzeigen schon ein Zeichnungsergebnis von 2 1/2 Milliarden Reichsanleihe und von über einer Milliarde Mark Schabanweisungen, zusammen also von über 3 1/2 Milliarden Mark. Die Ziffern werden sich noch bedeutend erhöhen. Der Erfolg übertrifft alle Erwartungen und ist ein machtvoller Beweis für die Kapitalkraft, aber auch für die vaterländische Begeisterung des deutschen Volkes.

Ein Erlaß der preussischen Regierung.

Berlin, 19. Sept. (Amtlich.) Der gegenwärtige Krieg hat das deutsche Volk ohne Unterschied des Standes und der Partei zu einmütiger Erhebung entflammt. Gegenüber dieser gewaltigen Kundgebung nationaler Geschlossenheit tritt alles zurück, was das Gefühl der Einheit des ganzen Volkes beeinträchtigen könnte, und es erscheinen viele Streitfragen des öffentlichen Rechts, mögen sie in friedlichen Zeiten noch so bedeutsam sein, in den gegenwärtigen Zeitläuften unwesentlich. Der Minister des Innern hat daher die Verwaltungsbehörden darauf hingewiesen, daß es jetzt von größerem Wert sein müsse, die Einheit der Nation und ihr großzügiges Streben ungetrennt zu lassen, als in unbedeutenden Spezialfragen dem Recht zum Sieg zu verhelfen.

Rumänien bleibt neutral.

Berlin, 18. Sept. Der „Kofalanzeiger“ meldet aus Bukarest: In einem unter dem Vorsitz des Königs abgehaltenen Kronrat wurde neuerdings der Beschluß gefaßt, daß Rumänien sämtlichen Mächten gegenüber auch weiterhin strengste Neutralität bewahren wird.

Unsere Feldhaubizen im Nahkampf.

Wie furchtbar die Wirkung der deutschen Feldhaubizen auch auf nahe Entfernungen ist, geht aus folgender Schilderung eines Kriegsteilnehmers hervor: „Am 22. August fing gegen Abend 8 Uhr plötzlich, als wir uns gerade ins Quartier begeben wollten, ein Geschütz an, und ehe wirs uns verhasen, waren wir mitten drin. Es war ein schneller Sieg. Die Franzosen wurden ganz furchtbar vernichtet. Die Nacht schliefen wir im Straßengraben von 2-4 Uhr und deckten uns mit dem Sternenhimmel zu. Es war gemein kalt. Am nächsten Tage ging die Sache weiter. Die Franzosen flohen auf der Straße nach Süden zu. Außerdem haben wir ganz grauenvolle Bilder, ganz besonders in einem Walde, wo auf einer schurgeraden Straße zwei französische Feldartillerie-Regimenter gänzlich vernichtet worden waren. Die Geschütze standen da in Marschkolonne. Die Pferde (vor jeder Prose sechs) lagen wie vom Schläge gerührt tot da und ringsum die Mannschaften und Offiziere. 28 Geschütze mit den Prosen und sämtlichen Mannschaften und Offizieren waren vernichtet. Das Ganze spielte sich in zehn Minuten ab. Ein Hauptmann Wilhelm hatte diesen Schlag getan. Er hatte die Franzosen überrascht und auf 300 Meter mit Feldhaubizen beschossen. Er selbst ergriffte es ans. Er hatte einen Schuß in die Brust bekommen, und ein französischer Offizier, der ganz zufällig abseits gewesen war und nur verwundet wurde, erzählte, es wäre so gewesen, daß man hätte den Verstand verlieren können. Dieses grauenvolle Bild werde ich nie vergessen. Zwei Kilometer lang nichts wie Geschütze, Leichen und Pferdekadaver!“

Französische Royalisten an der Arbeit.

Wie aus Frankreich in Genf einlaufende Nachrichten behaupten, entfalten die französischen Royalisten eine fieberhafte Tätigkeit. Nach der Flucht der Regierung wurden massenhaft royalistische Aufrufe verbreitet, in denen betont wurde, die Siege der Deutschen seien in erster Linie auf die Stärke des monarchischen Gedankens in Deutschland zurückzuführen. Die Proklamationen wurden auch in der Armee verteilt. Der Wechsel in der Pariser Präsektur wird mit dieser royalistischen Bewegung in Zusammenhang gebracht, weil der frühere Pariser Präsekt mit den Royalisten sympathisierte. Dem Präsidenten Poincaré sind viele Drohbrieve zugekommen. Die Mißstimmung gegen die Regierung wächst und läßt neue Veränderungen im französischen Kabinett erwarten.

Ein grauenhaftes Geständnis.

Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet: Aus dem Privatbrief eines preussischen Majors, dessen Handschrift uns im Original vorlag, stellt man uns nachstehendes einwandfrei festgestelltes Ergebnis einer militärischen Untersuchung zur Verfügung:

Meine Brigade kommandierte mich gestern ins Lazarett, um über einen Franzosen zu Gericht zu sitzen. Ich fand einen Gefreiten vor. Ende der 30er, Soldat seit 1895. Er gab ohne weiteres zu, zwei verwundeten deutschen Soldaten des 3. Armeekorps, das hier vor einigen Tagen die Maasübergänge genommen hatte, mit seinem Kompanie die Augen ausgestochen zu haben. Nach dem Grunde gefragt, sagte er ganz ruhig in seiner Sprache: „Das ist eine Art von Vergeltung wie jede andere.“ Damit war für mich der Tatbestand festgestellt und ich meldete dies der Brigade, die ihn sofort erschießen ließ. Gefreite in A. am 31. August abends. Der Gefreite hieß E. B. Er war von Sanitätsmannschaften bei der Tat abgesehen worden. Ihnen gegenüber hat er behauptet, von seinen Vorgesetzten dazu Befehl erhalten zu haben. Die deutschen Sanitätsmannschaften sagten, daß der französische Gefreite etwa 80 verwundeten Deutschen die Augen ausgestochen habe.

Französische Berichte von der großen Schlacht.

Paris, 18. Sept. Die offiziellen Bulletins besagen, auch nach dem dritten Schlachttage an der Aisne sei

die Lage im ganzen unverändert. Die Deutschen verzeichneten sich zwischen den Argonnen und der Maas, weshalb die Aktion der Verbündeten sich verlangsamt habe. Frankreich hat bis jetzt keine Verlustlisten veröffentlicht, doch sind die Zeitungen mit Todesanzeigen gefüllt. Sehr wirksam waren nach Aussagen von Offizieren die deutschen Maschinengewehre, doch warte jetzt die französische Infanterie mit ihrem Vorgehen ab, bis die Artillerie das Gelände gesäubert habe.

Französische und englische Kriegsschiffe blockieren Durazzo und Cattaro.

WTB. Mailand, 19. Sept. Der „Corriere della Sera“ meldet aus Bari: Mehrere französische und englische Kriegsschiffe liegen vor Durazzo, andere vor Cattaro in Blockadestellung.

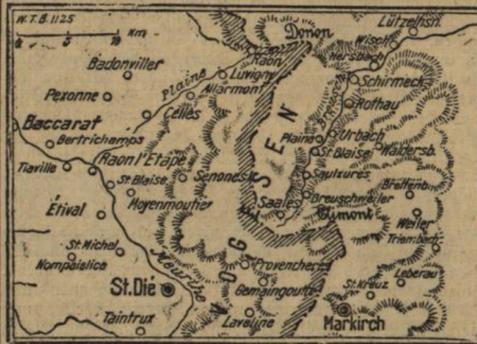
Mailand, 19. Sept. Aus Bari wird berichtet: Die englische Flotte blockiert Cattaro. Ein Proviant- und Munition führendes österreichisches Schiff sei gefaßt worden.

Die Pest im Mittelmeer.

WTB. Basel, 19. Sept. (Nicht amtlich.) Nach einer Meldung des „Journal de Geneve“ aus Neapel ist in verschiedenen Mittelmeerhäfen die Pest festgestellt worden.

Drohender Bürgerkrieg in Albanien.

Durazzo, 19. Sept. Ein Teil der albanischen Albanesen will den Sohn Abdul Hamids zum Könige ausrufen, während ein anderer Teil es vorzieht, Esad Pascha zum König zu wählen. Beide Annäherer haben sehr viele Anhänger, weshalb ein Bürgerkrieg befürchtet wird.



Ueber die Befoldung der Soldaten

in Friedens- und Kriegszeiten wird jetzt viel diskutiert und häufige Anfragen gehen unserer Redaktion deswegen zu. Die „M. N.“ machen darüber folgende Mitteilungen:

Table with 3 columns: Friedenszustand, Immobilien, Mobilen Zustand. Rows include Gemeine unberitten, beritten, Fahrer als Gemeine, Sanitäts-Gefreite, Krankenwärter, Gefreite, Obergesetzte, Sergeanten, Witzfeldwebel, Feldwebel and Wachtmeister.

Feldwebel und Wachtmeister erhalten außerdem im immobilien Zustand 15 M., im mobilen Zustand 30 M. Dienstzulage. — Was ist nach dem Woblauf der Befoldungsbeschlüssen jene Formationen, die für den Gebrauch im Felde mit Personal und Material besonders ausgestattet sind; immobilität dagegen sind jene Formationen, bei denen eine derartige Ausstattung unterblieben oder wieder aufgehoben ist.

Der deutsch-österreichische Bund und seine politischen Aufgaben.

Der Weltkrieg hat eine vollständige Umwandlung Österreichs herbeigeführt. Das durch nationale Kämpfe zerfallene Land beginnt sich wieder eins zu fühlen. Deutsche, Tschechen, Magyaren, Polen, Ruthenen, Rumänen, Italiener, Serben und Kroaten beteiligten in der Befreiung österreichischer Gefangen. Wie ist es nun zu erklären, so fragt Genosse Engelbert Bernerstorfer im „März“, daß dieses von Nationalitäten überdurdurchdrungene, an inneren Schäden aller Art so reiche Land plötzlich den Einbruch vollster Einheit macht?

Erstens willt nach Bernerstorfer einigend die populäre Persönlichkeit des alten Kaisers. Zweitens das gewiß vorhandene, wenn auch nicht immer deutlich bewußte Gefühl der Zusammengehörigkeit. Wären, so meint er, heute auf einmal alle Länder zerfallen, so müßten untergeordnete Völker des Donaulandes daran denken, wie sie sich wieder zu einer Einheit verschmelzen, um ihre Existenz sichern zu können. Drittens ist die österreichische Bevölkerung in allen Nationen außer in pulvis. Und nach dieser Festigkeit und Unzerfahrenheit des deutsch-österreichischen Bundes folgendermaßen:

Und so wird heute in ganz Oesterreich der Bund mit Deutschland ebenso gepriesen, wie er vorher von manchen geschmäht worden war. In den Straßen der österreichischen Städte erkönt begeisterten die Macht am Rhein, deren Text noch vor kurzem als hochverräterisch oder doch wenigstens als unpatriotisch gegolten hatte.

Ein Wunder ist es fast, das sich hier vollzogen hat. Ein Wunder, das wir preisen wollen. Der Bund zwischen Deutschland und Oesterreich ist fest und unzerbrechlich geworden und die Kampfgemeinschaft, in der die beiden Länder stehen, wird weiter wirken. Ihre Erinnerung kann nimmer verwischt werden. Zumal auch deswegen nicht, weil der Kampf, den die beiden Staaten gemeinsam führen, nicht bloß ein Kampf um die staatliche Existenz, sondern auch um die Kultur ist.

Gest er, wie wir alle brünstig wünschen, glücklich aus, dann freilich hat sich erst zu zeigen, ob die Sieger sich auch der großen Verantwortung für die Zukunft völlig bewußt sind. Es gilt in Deutschland die Demokratie zu er-

kämpfen, in Oesterreich den Staat auf eine neue Grundlage zu stellen. Diese Grundlage ist die Autonomie der Nationen mit demokratischer Selbstverwaltung.

Der Krieg, in dem wir stehen, ist nicht nur wichtig und entscheidend für die Staaten, die an ihm beteiligt sind, sondern auch für die Entwicklung der politischen Freiheit und der geistigen Kultur. Wir alle haben die klare Empfindung der weltgeschichtlichen Bedeutung der jetzigen Ereignisse, die wir mit tiefstem Ernste, aber nicht ohne feste Zuversicht erleben.“

Aus der Verlustliste Nr. 27.

Infanterie-Regiment Nr. 169, Lehr und Bilklingen.

Regiments-Stab: Lt und Reg.-Adj. Starob, tot. 1. Bataillon. 1. Komp.: Musf. Bauer tot. Bolmer tot. Kaufmann verw., Gefr. d. Ref. Schmeiß ww. Gefr. de. Ref. Künlele ww. Musf. d. Ref. Schittenhardt ww. Ref. d. Ref. Böffert ww. Musf. Wöschle, Schneider 1, Meyer, Schaab, Strimmatter, Müller 3, Raiser 4, Roetsch, Theurer, UO. d. Ref. Wöthter, Gefr. Stengler sämtlich vermißt.

2. Komp.: Lt. d. Ref. Hoffmann tot. Musf. Matt tot. Musf. Nedermann tot. Einj.-Freiw. UO. Stab verw. Gefr. Nedermann ww. Musf. Neger, Strohmeyer, Brümmer, Weis, faml. verw. UO. d. Ref. Chemnitz ww. Musf. Schmidt 4 ww. Musf. Godapp, Drener, Jehl, UO. d. Ref. Bach, Gefr. d. Ref. Beller, Gefr. d. Ref. Beller, Gefr. d. Ref. Stengel, Musf. Fischer 3, Schmidt, Ruy, Schenl, Giesher, Dertling, Weis, Schönfeld, Schöle, Böbler, Vigler, Reut, sämtlich vermißt.

3. Komp.: Gefr. Geppas tot. Musf. Weis tot. UO. Schab ww. Dornist Meier ww. Musf. Hartung ww. Musf. Wöhl ww. UO. d. Ref. Höfler, UO. d. Ref. Wöck, UO. d. Ref. Thome, Gefr. Lauber, Musf. d. Ref. Aug, Deiber, Gannge, Andres, Müller, Breutingen, Musf. Steurer, Musf. d. Ref. Simon, Lois, Gutknecht, Müller 3, Hüfnagel, Koll, faml. verw.

4. Komp.: Fahnenjunker UO. Wolf ww. Musf. d. Ref. Schmidt 1 tot. Musf. Rungheimer, Musf. d. Ref. Häußler, Weidlich, Traub, Stengel, Musf. Roeten, faml. verw. UO. d. Ref. Bischoff, Musf. Fuchs, Lacroix, Musf. d. Ref. Weible, Weber, Geigle, Mohr, Jost, Dollinger, Bünsch, Berger, Angerbauer, Köhl, Waier, Sutter, Scheerer, Frey, Selgen, Ballon, Greter, Leber, Stab, sämtlich vermißt.

2. Bataillon, Stab: Lt. u. Adjutant Pfez. v. Hornstein, Viehingen, verwundet.

5. Komp.: Lt. UO. d. Ref. Bamer, UO. Emmig, Gefr. Had, Musf. Haas, Reiz, Maurer 2, Müller 2, Spall, Musf. d. Ref. Giffelmann. Verw.: Gefr. Haas, Gefr. Stein, Musf. Schmidt, Müller 1, Schneider, Schneider, Vogelbauer, Ostermeier, Hohert, UO. d. Ref. Weigel, Gefr. d. Ref. Leh, Gefr. d. Ref. Griesmer, Musf. d. Ref. Giesher, Ruy, Schäuble, Ruy, Müller 2, Stab, Winter, Bodumer, Gräßlin, Sutter, Braun, Tambour Brigner, Bm. Nade, UO. d. Ref. Dery, Gefr. Aug 2, Musf. Lauser, Popp 1, Meig, Sauer, Hie, Durghardt, Hüh, Gantler, Güntele, Pedel, Hamann, Gezer, Hürschen, Kist, König, Köhler 2, Reschner, Pfleger, Schmaling, UO. d. Ref. Prof. UO. d. Ref. Saible, UO. d. Ref. Brand, Verw.: Musf. Gabel, Pfeiffer 1, Krust, Ege, Ermel, Wolf, Stängle, Häußler, Hof, Seidel.

6. Komp.: Lt. UO. d. Ref. Friedl, Peder, Tamö, Koch, Musf. Fuchs, Ambroscher, Franz, Burgbacher, Pfeiler, Häfner, Musf. d. Ref. Altherr, Musf. Gruber, Höfner, Großmann. Verw.: UO. d. Ref. Schmidt 2, Einj.-Freiw. UO. Waber, Gefr. d. Ref. Efermann, Musf. d. Ref. Fuchs, Seminger, Lois 1, Benz, Rüd, Reuter 1, Reuter 2, Kuefch, Herzmann, Hüffinger, Teilmann. Verw.: Musf. d. Ref. Wör 1, Herzmann 1, Wauer, Roth, Ruy, Scheffel, Thumm, Traub.

7. Komp.: Hauptm. Genseling tot. UO. Otto Giesler, Herrenwies, tot. Gefr. Anton Schupp, Wamsheim, tot. Musf. Hermann, Mundenheim, tot. Musf. Joh. Gerold, Weismar, tot. Musf. Karl Nagel, Ströbenheim, tot. Ref. Wilhelm Schrade, Ruppert, tot. Ref. Eduard Krebs, Wiltshausen i. E., tot. Gefr. Hermann, Armbruster, Schenkenzell, Schw. Musf. Karl Bofcher, Hesselburtz, Schw. Musf. Karl Hiegelmüller, Ebringen, Schw. Musf. Karl Baumann, Ruy, UO. Musf. Josef Gindner, Mörch, UO. Musf. Josef Hettinger, Wöschheim, UO. Musf. Max Pfeifer, Mandenloch, Schw. Musf. Friedr. Koch, Daxlanden, UO. Musf. Friedr. Peter Schiler, Wamsheim, UO. Musf. Jozeg Swinton, Mieskowka, UO. Ref. Karl Baier, Riefen, Schw. Ref. Andreas Hettner, Friedelbrunn, Schw. Ref. Friedr. Sprich, Atern, Schw. Ref. Friedr. Hölstein, Horschheim, Schw. Ref. Friedrich Schmidt 1, Stodach, Schw. Ref. Otto Wanner, Horschheim, UO. Ref. Konrad Gindner, Södingen, Schw. Gefr. d. Ref. Eduard Wolf, Wiltshausen i. E., Verw. Musf. Hermann, Guggler, Rörard, Verw. Ref. Adolf Bedert, Münden, Schw. Ref. Adolf Fromm, Wunsdorf i. B., Verw. Ref. Josef Lois, Holzheim, Verw. Ref. Ludwig Merk, Kolmar i. E., Verw. Ref. Moriz Mayer, Wiltshausen i. E., Verw. Ref. Philipp Ruy, Weinsheim, Verw. Ref. Karl Schulz, Seidenbach, Verw. Ref. Friedrich Wolf 2, Helmshof, Verw. Ref. Karl Ruber, Ruffloch, Verw. Ref. Georg Ködler, Weisingen a. St., Verw. Ref. Gustav Wuerle, Wamsheim, Verw. Ref. Eugen Wösch, St. Piet, Verw. Ref. Friedrich Rau, Calmbach, Verw.

8. Bataillon, Stab: Lt. und Adjutant Leiber, tot. Maschinengewehr-Komp.: Hauptm. von Jument, tot. Musf. Heid, verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 142, 2. Bataillon, Wülheim i. Baden. Stab: Lt. u. Adj. Fritz Bergmann, Herzberg a. d. E. u. 5. Komp.: Lt. Heinrich Schump, Feis, Schw. Lt. Kurt Walther, Windischhofshausen, Schw. Gefr. Ludwig Thomann, Gomburg i. E., tot. Musf. Josef Seuffermann, Ruy, tot. Musf. Karl Kratt, Mündingen, tot. Musf. Heinrich Schumacher, Watenstein, tot. UO. d. Ref. Karl Edert, Gornhöf, UO. Sera-Otto Wiedemann, Burkheim, UO. Alfons Trappst, Schw. UO. d. Ref. Arthur Weis, Horschheim, Schw. Einj.-Freiw. Gefr. Karl Glath, Wülheim i. B., UO. Gefr. Wilhelm Sanger, Gögelsberg, UO. Ref. Augustin Dieb, Jagshausen, UO. Ref. Florian Schäufelinger, Wiefental, UO. Ref. Emil Heilig, Wiefental, UO. Ref. Anton Oesterreicher, Wiefental, UO. Ref. Eduard Neßcher, Wiefental, UO. Gefr. d. Ref. Karl Andorer, Lörsch, UO. Musf. Edmund Studle, Mannheim, UO. Musf. Martin Wolf, Wöschbach, UO. Musf. Ernst Wöhe, Mündingen, UO. Musf. Hermann Meyer 4, Neudingen, UO. Musf. Michael Böbler, Weinsheim, UO. Musf. Friedrich Stord, Wiefental, UO. Musf. Albert Grüninger, Neudingen, UO. Musf. Hermann Wehrens, Schöpfersfeld, UO. Musf. Peter Keller 2, Emmingen, UO. Musf. Karl Bernhard, Klein-Güdingen, UO. Musf. Wilhelm Ernst, Mündingen, UO. Musf. Franz Kempf 1, Worms, UO. Musf. Wilhelm Winkler, Oberdarmstadt, UO. Musf. Joh. Klingensief, Sulzfeld, UO. Musf. Lorenz Göb, Steinmuern, UO. Ref. Otto Weidig, Nüsten, UO. Ref. Georg Dübinger, Margersheim, UO. Ref. Kiefer, Stuttgart, UO. Ref. Ludwig Deuß, Wiefelhof, UO. UO. Anton Frick, Saarbrücken, tot. UO. Ernst Jander, Deffau, tot. Musf. Gornist Josef Steuertaler, Krözingen, tot. Musf. Rudolf Adam, Wiesloch, tot. Musf. Martin Wagner, Oensbach, tot. Musf. Franz Meyer 2, UO. d. Oberkirch, tot. Musf. Eugen Schüller, Wiltshausen i. E., tot. Ref. Friedrich Frommer, Horschheim, tot. Ref. Friedrich Morlock, Weisingen, tot. Musf. Karl Strohschoten, Wiltshausen i. E., UO. UO. d. Ref. Karl Meißa, Gudenfeld, UO. Gefr. Karl Daudendistel, UO. d. Ref. UO. d. Ref. August Schormann, Schw. jershausen, Schw. Gefr. d. Ref. Adolf Bischof, Doettingen, UO.

Die... Lor... Ging... So m... Auch... Und... Wir... Den... Dem... Und... Mit... So h... Das... Den... Die feind... einen Deut... einen Krieg... einen traten... Armee... gegen... in D...

... eine neue ...

... wichtig und ...

... 7. ...

... lingen. ...

... Matt ...

... dem. ...

... der. ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

Musf. Ludwig Frank, Redarbitzschheim, tot. Musf. Leonhard ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

Verichtigung zu früheren Verzeichnissen.

Infanterie-Regiment Nr. 112, Mühlhausen i. G.

Badische Politik.

Defonomieat Schüler 7. In der 64. Jahrgang ist am Samstag vormittags um ...

Aus dem Lande.

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

U. d. Ref. Rudolf Dossinger, Mannheim, lo. Musf. Ernst ...

Ludwig Frank.

Wie wir uns hoch gerissen haben Vor Lüneville aus dem Schützengraben ...

Ludwig Thoma.

Kleines feuilleton.

Die feindlichen Brüder. In der Nähe von Födingen ...

**Bürgerausschussung.** Der Bürgerausschuss ist auf nächsten Freitag, nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung eingeladen. Die Tagesordnung umfasst folgende 4 Punkte: 1. Mündlicher Bericht über die Maßnahmen der Stadtverwaltung anlässlich des Kriegsausbruchs. 2. Bewilligung einer Beihilfe für die Kriegsnotleidenden Ostpreußens. 3. Genehmigung zur Aufnahme von Anlehen. 4. Herstellung der Kaufmannstraße.

**Strafergerzien der Landwehr.** Zu dem unter vorstehender Ueberschrift in der Nr. 216 unseres Blattes erschienenen Artikel, den wir am folgenden Tage bereits richtig gestellt hatten, geht uns weiter folgende Berichtigung zu: Es ist nicht wahr, daß bei der 4. Kompagnie des Landwehr-Bataillons die ganze Kompagnie Strafergerzien mußte.

**Thiergärtner-Drumme,**  
Oberst z. D. u. Garnisonältester.

**Erklärung.** In dem Artikel Seite 5 der Nummer 158 des „Volksfreund“ vom 11. Juli 1914 sind mit Bezug auf den Betrieb des Herrn Philipp Weingand „zur Alpenmühle“ Ausführungen enthalten, die geeignet sind, Herrn Philipp Weingand zu beleidigen. Der Unterzeichnete bedauert diese Ausführungen, bezüglich deren er sich überzeugt hat, daß sie nicht zutreffend sind. — Hermann Winter, Redakteur.

**Sparkasse und Kriegsleihe.** Die städtische Sparkasse bringt für die zur Zeichnung aufliegende Kriegsleihe im ganzen 3 Millionen Mark auf. Der größte Teil dieses Betrages entfällt auf die Zeichnungen der Einleger, denen gegenüber die Sparkasse bekanntlich auf die Einhaltung der jagungsmäßigen Rindigungsfrist verzichtet hat. Den Rest hat die Sparkasse selbst gezeichnet. Im ganzen wurden hier etwa 40 Millionen Mark gezeichnet.

**Durchfahrt von Amerikanern.** Samstag nachmittags um 6 Uhr traf hier ein Eisenbahnzug aus Fern ein, in dem sich etwa 300 Personen, zumeist Amerikaner befanden. Man überreichte ihnen zahlreiche Exemplare der Karlsruher Blätter und des deutschen Weisbuchs in englischer Uebersetzung mit der Bitte, mit diesen Schriften in der Heimat für die Aufklärung über die wahren Ursachen des Krieges und über seinen tatsächlichen Verlauf zu sorgen. Die Amerikaner fuhren von hier aus nach Holland und darauf nach Amerika.

**Von der Albtalbahn.** Ab 21. September tritt ein neuer Fahrplan der Albtalbahn in Kraft, welcher auf den Stationen ausgehängt wird.

**Beschäftigungsgrad im Monat August 1914 nach den Nachweisungen der Krankenkassen.** Am 1. September 1914 hatten 20 Krankenkassen der Stadt Karlsruhe einen Bestand von 87 064 versicherungspflichtigen hier beschäftigten Mitgliedern (darunter 14 534 weibliche) aufzuweisen. Das sind gegenüber dem 1. August d. J. 9301 männliche und 1388 weibliche weniger und gegenüber 1. September 1913 8100 männliche und 121 weibliche weniger.

**Die Schalter des Postamts 5 (Sofienstraße)** sind von Montag, 21. September, ab bis auf weiteres wie folgt geöffnet: An Werktagen von 9 Uhr vorm. bis 1 nachm. und von 3—6 Uhr nachm., an Sonntagen von 11 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

\* Der Geschäftsstelle des Nationalen Frauenbundes gehen täglich aus allen Teilen des Landes viele Anfragen über den Verbleib verwundeter und verwundeter Krieger zu. Sie macht wiederholt darauf aufmerksam, daß sie immer bereit ist, Schreibarbeiten und Auskünfte für die Angehörigen unserer opferreichen tapferen Truppen zu übernehmen.

\* **Unfälle.** Am Samstagabend 10 Uhr erfolgte an der Kreuzung von Weierheimer Allee und Reichstraße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Milchfuhrwerk. Letzteres wurde zur Seite geschleudert und stark beschädigt, das Pferd wurde getötet. — Ein Zimmermann von hier stürzte heute früh 2 Uhr auf dem Gehweg an der Ecke von Kaiser- und Durlacherstraße und zog sich eine erhebliche Verletzung am Hinterkopf zu, jedoch er nach dem Krankenhaus verbracht werden mußte. — Am 19. I. d. M. abends wurde ein 15 Jahre alter Tagelöhner von hier, welcher mit einem Handwagen in der Ettlingerstraße fuhr, von einem Automobil erfasst, zu Boden geworfen und überfahren. Er trug Verletzungen an beiden Beinen davon.

\* **Palast-Lichtspiele.** Nach einer Pause von mehreren Wochen haben die Palast-Lichtspiele letzten Samstag wieder die Vorstellungen aufgenommen. Das Programm enthält nur Stücke ersten Inhalts, auch die mehr für die Unterhaltung bestimmten entsprechen durchaus dem Ernst der Zeit. Wir erwähnen die interessanten Reiterübungen „hoch zu Ross in schwerem Gelände“, ferner prächtige Naturaufnahmen „Die Schlachtfelder von Gettamoiga“ (Amerika), hier festlich besonders die prachtvollen Denkmäler, die die verschiedenen amerikanischen Bundesstaaten auf den Schlachtfeldern errichtet haben; dieser Film gehört mit zu dem besten, was das Programm bietet. Eine spannende Handlung hat das von Hans Gian verfasste Volksstück „Ich räche dich“. Schließlich seien noch erwähnt „Auf geheimnisvollen Wegen“, ein Drama, und als Einlage „Königin Louise“, wodurch das interessante und umfangreiche Programm einen schönen Abschluß erfährt. Erwähnt sei noch, daß die Direktion in anerkennenswerter Weise den verwundeten Soldaten freien Eintritt gewährt, dieselben machen, wie wir hören, von dieser Einladung gerne Gebrauch.

### Letzte Meldungen zu den Kriegswirren.

Zur Situation im Westen.

WB. Berlin, 20. Sept. Zur militärischen Lage wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ von seinem militärischen Mitarbeiter geschrieben: Wie aus den Mitteilungen aus dem Großen Hauptquartier hervorgeht, war das französische Vorgehen bereits vor einigen Tagen erlahmt. Die verjüngte Armee des rechten deutschen Flügels mislang trotz aller Opfer. Deutscherseits glaubte man, hinter Marne und Aisne angelangt, ein besseres Gelände für die vorübergehenden Einmärsche zur energischen Defensive und den Uebergang zur Offensive finden zu können. Der in den deutschen Märschern so oft herangezogene Spaten mußte auch hier seine Pflicht tun, und die französische Armee, die besonders an das Eingraben im Felde glaubt, war in dieser Beziehung nicht weniger eifrig als ihr Gegner. So sah man denn den langen Bewegungsweg

kampf plötzlich zum Positionskampf werden. Französische und deutsche Meldungen betonen in gleicher Weise die Stärke der aufgeworfenen Erdwerke bei dem General. Was die Stellung der beiden Armeen anbelangt, so ist die der deutschen Armee günstiger. Der Feind hat jetzt zwei Flüsse hinter sich. Die Flüsse im Rücken üben einen unruhigen Einfluß aus, sobald das Gefühl der Gesegewißheit ins Wanken kommt.

### Der Erfolg der Kriegsleihe.

WB. Berlin, 21. Sept. Der Erfolg der Kriegsleihe ist ein über alles Erwarten glänzender. Es sind abgehoben von einigen noch ausstehenden Teilergebnissen gezeichnet 126 Milliarden Schatzanweisungen, 294 Milliarden Reichsanleihe, zusammen 420 Milliarden Mark. Das endgültige Ergebnis ist vor morgen abend nicht zu erwarten.

WB. Berlin, 21. Sept. Infolge des allen Erwartungen übersteigenden Zeichnungsergebnisses hat sich die Reichsschatzverwaltung mit einer Minderung der Einzahlungstermine für die Kriegsleihe dahin einverstanden erklärt, daß spätestens am 5. Oktober 40 Prozent (wie nach der Ausschreibung), spätestens am 26. Oktober 20 Prozent (statt 30 Prozent), spätestens am 25. November 20 Prozent (statt 30 Prozent) und spätestens am 22. Dezember die restlichen 20 Prozent der zugeteilten Beträge bezahlt werden müssen. Die Berechtigung der Zeichner, vom Zuteilungstag ab jederzeit voll zu bezahlen, wird dadurch nicht berührt; ebenso verbleibt es bei der Bestimmung, daß Beträge bis 1000 M. einschließlich bis zum 5. Oktober ungeteilt zu berichtigen sind.

### Die Franzosen verhaften unschuldige Geiseln.

WB. Straßburg, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Die „Straßburger Post“ meldet aus Müstere im Oberelsaß vom 17.: Die Franzosen setzten trotz der Proteste der Bevölkerung die Verhaftung unschuldiger Geiseln fort. So nahmen sie den Bürgermeister von Megeral, den Landtagsabgeordneten Zimmer, gefangen, nachdem sie vorher seine beiden Söhne fortgenommen hatten. Weitere Verhaftungen wurden in Wasserburg vorgenommen.

### Die Franzosen organisierten Hilfskorps.

WB. Berlin, 20. Sept. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ von Genf berichtet wird, wurde General Pan zur Organisation von Hilfskorps nach Südfrankreich gesandt.

### Verbot deutscher Zeitungen in Japan.

WB. Tokio, 20. Sept. (Nicht amtlich.) Die Regierung hat die deutschen Zeitungen „Japan-Herald“ und „Deutsch-Japan-Post“ aufgehoben. Der Herausgeber Ostwald muß Japan binnen einer Woche verlassen.

Verantwortlich: Für den redaktionellen Teil Wilhelm Kall; für den Anzeigenteil Gustav Krüger; beide in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

**Ludwig Frank †**  
Als Nr. 7 unserer „Bunten Kriegsbilderbogen“ erschien ein hervorragendes, sprechend ähnliches Porträt, gemalt von Fritz Wolf, zum 10 Pfg.-Verkauf. Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt. Muster gegen Einsendung von 15 Pfennig franko.  
**Vereinigung der Kunstfreunde** 3127  
Ad. O. Troitzsch, Berlin-Schöneberg, Feurigstr. 59.

**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe** 3129  
Arbeitsamt Jähringerstraße 100. — Telefon 629.  
Wir suchen zum sofortigen Eintritt eine größere Anzahl kräftiger  
**Bautagelöhner und Zementeure**  
möglichst militärfrei. Quittungskarten sind mitzubringen.  
Städt. Arbeitsamt, Jähringerstr. 100.

**Bekanntmachung.**  
Sämtliche ausgehobenen  
**Landsturmpflichtigen**  
unterliegen der militärischen Kontrolle, haben daher jederzeit Vorkehrungen zu treffen, daß sie dienstlichen Befehlen ihrer Vorgesetzten (Bezirksfeldwebel, Bezirkskommandeur), öffentlichen Aufforderungen und Gestellungsbesehlen Folge leisten können. Mannschaften, welche ihren Aufenthaltsort oder die Wohnung wechseln, haben dies innerhalb 48 Stunden dem Hauptmeldeamt Karlsruhe (Kaiserstraße Nr. 8) zu melden.  
Wer aus seinem Kontrollbezirk in einen anderen verzieht, meldet sich bei seinem bisherigen Hauptmeldeamt ab und beim Hauptmeldeamt oder Meldeamt seines neuen Aufenthaltsortes innerhalb 48 Stunden an.

Zu widerhandelnde werden gemäß § 28 der Disziplinarordnung mit Geldbuße bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft.  
In der nächsten Zeit finden Kontrollversammlungen statt, zu denen sämtliche ausgehobenen Landsturmpflichtigen zu erscheinen haben. Die Bekanntmachung hierüber erfolgt in örtlicher Weise.  
Auch die bereits zurückgestellten Landsturmpflichtigen unterliegen der Kontrolle, bis durch Kaiserliche Verordnung der Landsturm aufgelöst wird.  
Karlsruhe, im September 1914.  
**Königliches Bezirkskommando.**

**Hoepfners abgetrennt**  
**Romoll**  
ein herrlicher Nebeltrank aus  
tadellos gereinigtem Weizen

**Nähmaschine.**  
Wer eine Nähmaschine (erprobte) bei monatl. oder wöchentl. günstiger Zahlung kaufen will, sende seine Adresse unter Nr. 3086 an die Exped. d. Blattes.  
Nähmaschine, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 3087  
Zitel 13, 2. Stod.  
**Druckfachen** fertigt an  
Buchdruckerei Volksfreund.

Ab 21. September tritt ein neuer Fahrplan der Albtalbahn in Kraft, welcher auf den Stationen ausgehängt wird.  
Karlsruhe, 19. September 1914. 3126  
**Bad. Lok.-Eisenb. u. G.**  
Die Direktion.

Die neueste Kriegsnummer des  
**Wahren Jakob**  
ist erschienen und zu beziehen durch die  
Buchhandlung „Volksfreund“ Luisenstraße 24.  
Telefon Nr. 128.

**Residenztheater**  
Waldsfrasse 30  
Ununterbrochen von nachmittags bis abends.  
Unter anderem:  
1. Die fürchterlichen Wirkungen der Artilleriegeschosse u. Feuer an belgischen Häusern, aus denen hinterrücks auf unsere Truppen geschossen wurde.  
2. Feldbäckerei im Eingange eines belgischen Theaters.  
3. Unsere Landwehr in Feindesland.  
4. Fort Loucin und die schrecklichen Wirkungen der 42 cm-Mörser.  
5. Lüttich, die gesprengte grosse Brücke.  
6. Franktireurs, die, bevor sie erschossen werden, für die Truppen Schützengraben graben müssen. 3128

**Tagischneider**  
zum baldigen Eintritt gesucht.  
**W. Wolf jr.**  
7075  
**Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe.**  
Geschickliche von 16. u. 19. Sept.: Heinrich Holzmann von Seigendorf (Bayern), Rechtspraktikant, Leutnant d. R. in Würzburg, mit Dorette Keiler von Gaiselnöhr (Bayern). Anna Schoner von Schwarzburg, Friseur in Stuttgart, mit Anna Leber, recht. von Neustadt a. Saardt August Heeger von Wanklenau, Oberpostkassierer hier, mit Amalie Piff von hier. Friedrich Schmitt von Daisbach (A. Sinsheim), Schlosser in Mannheim, mit Verta Schneider von Wöfngen (A. Bretten). Hermann Pfäfflin von Bahr, techn. Betriebsleiter in Ludwigshafen a. Rh., mit Helene Zeske von Garmilan. Erwin Emil Hengst von Friedrichstal, Lehrer in Mühlheim i. B., mit Elise Emma Verlan von Friedrichstal.